



Forderungen der Westfalen AG im Rahmen der Koalitionsverhandlungen

Wasserstoff

- **Ein erfolgreicher Wasserstoff-Markthochlauf braucht bessere Rahmenbedingungen**
 - o Nur eine Reduzierung der Netzentgelte sowie weiterer Steuern und Abgaben auf Strom führt zu dem erforderlichen Bau neuer Elektrolyseure.
 - o Wesentliche Hindernisse für die Wasserstoff-Produktion sind die viel zu bürokratischen europäischen RFNBO-Produktionskriterien, die auch die Bundesregierung bereits gegenüber der Europäischen Kommission kritisiert hat. Hier bedarf es des Engagements der neuen Bundesregierung, diese zu erleichtern, bspw. durch eine Verlängerung der Bestandschutz-Klausel bei dem Kriterium der „Zusätzlichkeit“. Insbesondere zu Beginn sollte auf das Kriterium der stündlichen Korrelation verzichtet werden.
- **Damit sich Wasserstoff in der Mobilität etabliert, ist eine Förderung entlang der gesamten Wertschöpfungskette notwendig.**
 - o Neben einer Förderung von H2-LKW ist auch eine Förderung von H2-Tankstellen notwendig, um u. a. die Bestimmungen der AFIR-Verordnung sowie dem politischen Ziel der zügigen Emissionsreduktion gerecht zu werden.
 - o Daneben kann eine dauerhafte Mautbefreiung sowie Steuererleichterungen für H2-Schwerlastfahrzeuge einen schnellen Beitrag zum Markthochlauf insbesondere in der Logistikbranche leisten.

Dekarbonisierung des Verkehrssektors

- **Eine Überarbeitung des THG-Quotensystems mit dem Ziel dauerhaft höherer THG-Quotenpreise ist empfehlenswert. Nur so lässt sich Klimaschutz im Verkehrssektor erreichen.**
 - o Die kürzliche Novelle zur 38. BImSchV ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, reicht allerdings nicht aus, um die THG-Quotenpreise dauerhaft zu stabilisieren.
 - o Die Überarbeitung der BImSchG ist dringend notwendig, um Planungssicherheit zu gewährleisten. Notwendig sind eine gesteigerte THG-Minderung, unterstützt durch ambitionierte Quoten für grünen Wasserstoff und Wasserstoffderivate sowie fortschrittliche Biokraftstoffe, sowie ein Planungshorizont über 2030 hinaus.

E-Mobilität

- **Der Ausbau der Ladeinfrastruktur benötigt insgesamt weniger Bürokratie und einheitliche Vorgaben.**
 - o Eine Verpflichtung zur Errichtung von Ladesäulen für Tankstellenbetreiber geht an der Realität vorbei: Das Nutzungs- und Ladeverhalten von E-Autos erfordert andere Tankmöglichkeiten als bei Verbrennern. Zudem sorgen komplizierte Verfahren zum Anschluss an das Stromnetz zu praktischen Unwägbarkeiten bei der Erfüllung einer solchen Auflage.
 - o Zur Beschleunigung des Ausbaus sollten die ‚technischen Anschlussbedingungen‘ für Ladestationen vereinheitlicht werden. Entscheidend ist zudem der Abbau bürokratischer Hürden und die Einführung beschleunigter Genehmigungsverfahren für den Netzanschluss.

Über die Westfalen-Gruppe

- Die Westfalen-Gruppe stellt seit 100 Jahren Energie bereit und beliefert ihre Kunden seit mehr als 40 Jahren mit Wasserstoff.
- Die rund 2.200 Mitarbeitende umfassende Unternehmensgruppe versorgt neben dem industriellen Mittelstand auch Kunden aus dem Mobilitäts- und Wärmebereich mit H₂.
- Westfalen treibt aktuell zahlreiche Wasserstoff-Projekte mit diversen Partnern im In- und Ausland voran, darunter H₂-Produktionsanlagen (u.a. Elektrolyseure), lokale Wärmeversorgungen sowie der Aufbau einer H₂-Tankstelleninfrastruktur für schwere Nutzfahrzeuge inklusive Abfüllstationen und Trailer.